

Barren Josef Grabherr †.

In Satteins starb im Alter von 65 Jahren am 20. Februar eine prächtige Erscheinung aus der Reihe jener Seelsorger unserer Heimat, welche an der Erforschung ihrer Vergangenheit im besten Sinne beteiligt sind.

Wir werden in einem unserer nächsten Hefte ein Lebensbild dieses Mannes, der als Forscher sich den Preis der Ehrenmitgliedschaft der historischen Kommission des Landesmuseums geholt und als Mensch- und Seelenhirte von seltener Erlesenheit war, bringen. Die Schriftleitung.

Aus unserer Sagenwelt.

s' Freile vu Ruckburg¹⁾

Uf der Ruckburg ist vor Zite a Freile gsi, das schönst i der Gegend. Menge Ritter hei 's welle zur Froue; aber 's Freile ist nomma viel z' ernstli gsi, und hot it welle manne. Nu, amole goht es am a Obed spaziere, und trifft a Beatlare a, die just am Weag dana striket. Die klagt dem Freile d' Not und briegget und verzellt, was sie scho hei mitg'macht im trurige Leabe: „Ihr tåtet 's it gloube, g'streng Freile, was i miner Leabtag ho g'litte! Keaf därf i säge: wår der Himmel an Boge Papier, und d' Sterne dob d' Schriber, und der Bodeseer dunda mithalb an Hafa voll Dinte: schouet, sie tintet 's it verschiebe, was i ho g'litte. So, g'streng Freile, Ihr wisset halt it, was Kummer und Sorg ist!“ Mi Freile schmöllelet: „Was Kummer und Sorg ist? — Wible, ei do honder an Gulde, ez säget, was Kummer und Sorg ist.“ 'S Beatlerwible aber git dem Freile de Kneiel Garn und seit: „Do trägt de Kneiel in Tannewald uff, bis er d' Seel findet vum Kneiel, denn erfahret ihr b' stimmt, g'streng Freile, was Kummer und Sorg ist.“

Mi Freile nimt de Kneiel, und goht munter in Tannewald uff. Ehed a fangt es a langsam z' dummera und mit der Dünkle goht de Kneiel us, und mim Freile blibt a Bomnuß, uf die der Kneiel ist g'wunde gsi, i der Hand, und die Bomnuß ist d' Seel vum Kneiel, und mi Freile sieht i, was „Kummer und Sorg“ ist. Denn des zart Ding stoht eheda im a schwarze Tannewald moetterfeelgs alloa, woast koen Weag, koen Steag zum Schloß zruk, hot Hunger und Durst, hot nix z'easse und nix z'trinke, möcht schlofe und hot koen Bett, möcht si wårme und hot koen Stube. Do fangt as a z' briegge und verspricht, wenn as wieder zu Litte kum, gang as i d's Kloster. Druf goht as allad witer i d' Tanne und Joahre, und beatet vorm ani, und der kalt Nachtlust verzuslet em d' Lofe. Mit oamol sieht as a Liechtle dur d' Tanne, und schreit uf vor Froide und goht uf's Liechtle zue, und kumt zu nar Hütte und kloket. An altz buckeleg's Wible, a Liecht i der Hand, tuet uf. „Hom me doch über Nacht“ seit 's Freile, „i bi verdwiert und find koen Weag meh hom.“ — „Nu, so sei as“, seit 's Moetterle, und führt 's Freile i d' Stube, „aber“ seit as, „des Ding is it sicher, mi Freile, i fürcht, der Jäger kum. Des ist an wilde, udraassene Kerle, der nix, was Mensch hoast, lide wil nu mir tuet er nix, i sei scho g'schlage gnue, seit ar, mit mim Bufel. Tågwis goht ar furt und passet uf's Hochgwild, und a Gott will, kumt ar hinnacht

¹⁾ Die Ruckburg (Ruggburg) ist nunmehr eine Ruine in der Gemeinde Muggers.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte -
Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und
der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus unserer Sagenwelt s' Freile au Rudburg 19](#)